

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Hangriede Langnauer Berg Kantonal KLN

681.7/237.5

4.3 ha

700 m.ü.M.

Vielfältiger Hangriedkomplex mit gut gepflegten, reichhaltigen Streuwiesen. Weiher.

Vorherrschend sind Pfeifengraswiesen in verschiedener Ausbildung und Kleinseggenriede mit Davallsegge, daneben noch Sumpfsseggenried, Adlerfarnflur, Schachtelhalmquellflur, Fiederzwenkenbestände und Schilfröhricht.

Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurzencian, Frühlingsenzian, Weiden-Alant, Orchideen, Türkenbund, Wasserdost, Gilbweiderich, Aufrechte Trespe, Herzblatt, Liliensimse, Bergklee, Aestige Graslilie, Breitblättriges Laserkraut, Rohrkolben.

Grasfrosch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des vielseitigen, floristisch ausserordentlich reichhaltigen Feuchtbiotop-Komplexes.

Massnahmen:

Alljährlicher Streueschnitt.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

LANGNAU

2 Hangried Summerhalden Regional KLN

683.2/236.0                      3 ha                      680 m.ü.M.

Landschaftlich reizvolles Hangried mit baumbestandenen Fiederzwenkenbeständen, Kleinseggenrasen und aufgegebenen Fettwiesen. Teich.

Breitblättriges Wollgras, Orchideen, Trollblume, Büschel-Glockenblume, Lichtnelke, Gilbweiderich.

Grasfrosch.

Ziel:

Umfassende Erhaltung als Refugium für Pflanzen und Tiere feuchter Standorte.

Massnahmen:

Alljährlicher Streueschnitt. Beschränkung des Erholungsbetriebes.

3 Ried Mittelalbis Regional KLN

682.27/236.85                      0.4 ha                      735 m.ü.M.

Artenreiches, gut erhaltenes Kleinseggenried mit Kopfbinsenbestand im Zentrum. Dazu noch Pfeifengraswiese. Zahlreiche geschützte Pflanzen.

Akelei, Breitblättriges Wollgras, Schwalbenwurzenzian, Weiden-Alant, Orchideen, Liliensimse, Davallsegge.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des Feuchtstandortes in seiner ganzen Reichhaltigkeit.

Massnahmen:

Alljährlicher Streueschnitt.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

LANGNAU

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

101 Der Albis Kantonal KLN

(Gemeinden Adliswil, Langnau, Horgen, Zürich, Uitikon, Stallikon, Aeugst, Hausen a.A.)

Markanter Bergzug zwischen Knonaueramt und Sihltal. Bedeckung des Grates mit Höherem Deckenschotter an vielen Stellen; darunter Molasseschichten. Instruktive Aufschlüsse in die Geologie der Zürcher Molasse. Typische morphologische Formen wie Sackungen, Rutschungen, Eggen, Bachtobel und Moränen und Erosionstrichter.

101.1 Moränen Mittel Albis und Ober Albis

682.4/236.8 740 m. ü. M.  
682./236.8

Zwei Moränenzüge aus der letzten Eiszeit. Sie markieren den Maximalstand des Linthgletschers. Beide Moränen sind ausserordentlich gut erhalten.

Ziel:

Erhaltung der geologischen Formationen.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen im Bereich der Moränen und ihrer Umgebung.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

101.2 Schwizertobel

681.5/238.0 700 m. ü. M.  
(zus. mit Adliswil)

Das Schwizertobel ist eine für den Albis typische Erosionsform. Besonders im oberen Teil besteht ein gut ausgebildeter Erosionstrichter. Bachstufen und Felswände geben einen informativen Einblick in den Bau der Albiskette.

Ziel:

Erhaltung der Tobellandschaft.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Veränderungen des Reliefs und Bachverbauungen.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

LANGNAU

101.3 Winzelenbach und Nebenbäche

681.5/237.0  
(s. auch Naturschutzobjekte)

700 m. ü. M.

Der Winzelenbach und seine Nebenbäche sind im oberen Teil weitgehend unverbaut. Deshalb lassen sich alle Prozesse der Talbildung durch Fließgewässer schön beobachten: Prallhänge, Ufer-rutschungen etc.

Ziel:

Erhaltung als ungestörtes System von kleinen Tobeln.

Massnahmen:

Keine Bachkorrekturen, keine Beeinflussung des Rutschungsreliefs.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

101.3.1 Schichtquelle auf Winzelen

681.95/237.20

710 m. ü. M.

In einem alten Abrissgebiet einer abgerutschten Erdmasse tritt eine Quelle aus den Sandsteinklüften. Unmittelbar aus Gesteins-schichten austretende Quellen sind in unserem Gebiet selten.

Ziel:

Erhaltung des für das Molassegebiet modellhaften Quellaustritts.

Massnahmen:

Keine Fassung.

101.4 Gebiet Riesenhügel-Schnabellücken-Schnabel

683.0/235.1

800 m. ü. M.

Ein Gebiet, das für die Geologie des Sihltales interessant ist:

An der Strasse Schnabellücken-Riesenhügel ein Aufschluss der sog. Chli-Bürglen-Nagelfluh, einer für die Gliederung der oberen Süswassermolasse wichtigen Ablagerung.

Direkt unter der Burgrüne sind auf dem Anschlussgebiet der Gemeinde Hausen Mergel und bituminöse Schichten freigelegt.

Bei der Hochwacht ist in einer alten Kiesgrube und am Hang der eiszeitliche "Höhere Deckenschotter" aufgeschlossen.

Feuchter Laubmischwald mit Tümpeln und Gräben.

Ziel:

Erhaltung des geologisch und biologisch bedeutenden Objektes.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

LANGNAU

101.5 Moränenlandschaft Rengg-Rossweid

683.4/236.9

700 m. ü. M.

Dieses Gebiet ist neben dem Albispass und der Buechenegg das einzige, das durch eiszeitliche Ablagerungen geprägt ist. Es hatte einst einen Zusammenhang mit dem Moränenplateau Langnau und wurde erst später durch die Sihl davon abgeschnitten. Gut erhaltene Moränen.

Ziel:

Erhaltung der Moränenlandschaft.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

101.6 Flussverschiebung am Rinderweidbach

682.0/237.1

620 m. ü. M.

Der Rinderweidbach ist in seinem oberen Teil fast unkorrigiert. Er hat sich ein typisches V-Tal geschaffen. Bei Kote 620 hat er einen neuen Lauf genommen und bricht etwas weiter unten durch die Rippe, die den neuen und alten Lauf trennt, um wieder das alte Bett zu benutzen.

Ziel:

Erhaltung des alten und des neuen Laufes.

Massnahmen:

Keine.

Bestehender Schutz:

Kant. VO zum Schutze des Landschaftsbildes a. Albispass vom 2. Juli 1953

102 Gontenbach zwischen Albisstrasse und Höflistrasse

682.3/239.2

510 m. ü. M.

(zus. mit Adliswil)

Der Gontenbach fliesst hier durch ein enges Tal. Zahlreiche Aufschlüsse von Gesteinen an vielen Bachstufen. Vorherrschend sind verschiedene Sandsteine, von denen der rötliche Knauersandstein am auffälligsten ist.

Ziel:

Erhaltung des unversehrten Tobels.

Massnahmen:

Keine Bachkorrekturen.